

Wohlmuthvoll die argempörte,
Nächste Rolle wieder schüttelnd
Greift nach seinem Sternenglase
Schnell der alte Kognon.

Freue Du mich! Ach, die Laune
Ist nun gänzlich mir verdorben.
Doch nun zu beruhigen
Diesen tiefen Wasser-Schmerz
Werde ich noch heut' begütigen
Auf dem mir verbliebenen Gute
Und sie pflegen voller Liebe. —
Eine neue Brennerlei!



Hier kann
attisches Salz
abgeladen werden.

Deutscher Wirt. Dank! Gewiß, wenn man für dieses Wort
doch eine Erklärung, eine Empfehlung hätte. Wisse: Weißt Du, Entledern,
so am 15. jeden Monats, heute zum Beispiel, habe ich die Empfehlung,
daß es noch eine Empfehlung wüßte, bis ich am kommenden ersten Frühling
von Dir erhalte.

Eine mitleidige Seele. Bienenstamm zum ersten Male in
Offiziersuniform! Wasde istst nun Oberst, nicht vorstellen, sind
gerade nicht viel Damen auf der Straße... kann da nicht gleich zwiefel
unselbständig.

So ein Schwermüthiger! Helteres Fräulein (während eines
schwerfälligen Regenschlusses zu ihrem Begleiter): Das erinnert Einen wirklich
an die Einstufig, Herr. Was Sie aber doch für ein famosel Gedächtniß
haben, mein Fräulein!

Beweis. Wima: Aber sage mir, wirst Du mit auch während
des Wanders treu sein? — Wästelker: Ja, freilich, wie kamste daran
zuweifeln; ich bin ja doch ein Treuerbeiben.

Doppeltunig. Vater: Hier, mein Sohn, hast Du fünfzig Mark;
damit bezahle Deine kleinen Schulden. — Sohn: Aber, erlaube Papa,
von Schuldenbezahlen kann bei mir keine Rede sein.

Der große Giebel. Weintigam: Die Billa, welche unsere Eltern
für uns bauen, wird nun doch nicht nach unseren Plänen ausgeführt.
Daran ist der Meisterwiler, der Entel Blügelmeister schuld, welcher, wie
überrall, seine Rolle nun auch in den Neubau gespielt hat. — Wiant: Ach
Gott, werden wir denn auch noch Fisch-darin finden?

Bezeichnend. Konfine A.: Ich begreife Deinen Geldmangel nicht,
wie Du einen so häßlichen langen, bageren Mann betrachten konntest. —
Konfine B.: Wesh man gut sein, den will ich schon klein kriegen!

Lächel tief bliden. Feiniger Liebhaber: O Amamba, wenn es
mir vergönnt ist, einen Kuß auf Deine roßigen Lippen zu drücken, fühle
ich jedesmal, wie ich ein besserer Mensch werde. — Fräulein Amamba:
Ach, Otto, Du bist doch der allerbeste Mensch!

Es sieht so aus. Junge Mutter (stolz): Denken Sie mal, mein
Paul — Sie wissen ja, das Mißgeschickchen ist erst vierzehn Monate
alt — plappert schon den ganzen Tag. — Alter Junggeselle (grüßesmäßig):
Pöffen Sie auf, der Junge wird mal — Barbier.

Begründet. Hast Du schon unseren gemeinsamen Freund Schulze
mit seiner Frau gesehen? Vergolgt hat er seinen schändlichen Bruch. —
Er, weist Du, Schulze hat eben mehr auf wahren Gehalt als auf
Facon gesehen.

Unbegründete Angst. Fräulein (zu seiner Mama, die ihn mit
grünlicher Theerleiheit wächelt): Du, Mama, werd' ich da nicht noch
schlimmer?

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Feste. — Druck und Verlag von W. Kutschbach. Bebe in Halle a. S.

Veränderte Situation. A. (seinem Tischnachbar den Fisch
reichend): Bitte, bedienen Sie sich. — B. (sehr höflich): Zum
Dinnerwetter, mein Herr, ich esse keinen Fisch! — A.: Dann bitte, be-
herrschen Sie sich!

Beweis. Kirchenbesucher. Ihre heutige Predigt über die Spar-
samkeit hat großen Eindruck auf die Zuhörer gemacht. — Prediger:
Durch den geringen Bestand des Klingelbeutel's zu urtheilen, ganz entschieden!

Ganz Schiller. Sie: Weißt Du, Männchen, wie Babys Name,
die heute Morgen gekommen ist, heißt? Deut' Dir mit mal: Borstima-
culs Zatarowitsch. Ist das nicht ein herrlicher Name? Die wußt's, wenn
wir für einen besondern Namen? Schme! doch mal was vor! — Er:
Nenn' sie doch, 'Gemeinheil!' — Sie: Ja, aber warum denn? — Er:
Nun, Du weißt doch, daß schon Schiller sagt: Und die Gewöhnheit
nennt er seine Name.



Arzt (zu einem Maler): Ihr Künstler habt's begutet; wenn Euch ein
Bild mißfällt, tragt Ihr es einfach ab.
Maler: Und Ihr habt's noch begutet, wenn Euch ein Patient miß-
lingt, tragt er Euch einfach ab.

Knackmandeln.

Auflösung des 224. Preisräthfels: „Malabar“.
Wichtige Lösungen gingen ein 13. Die Gesamtzahl der Ein-
sendungen betrug 49. Das Räthsel wurde richtig gelöst
aus Halle von: C. Biemann, F. Droyjen, Chr. Nannelt, Carl
Matzische, Gertrud Knoblauch,
von auswärts von: Frau W. Hadenmeier, Schladen, Marie Schwarz,
Trotha, G. Roemer, Wilschütz, Albert Banisch, Zeuthen, Frä. Olga
Kraus, Schmittersdorf, Emil Bogeler, Kopschmann, A. Deparade, Kroszig,
Emil Helbing, Naumburg.

Preis: Nettelbeck, Miß Maria Brown.
Historische Novellen von Friederike Kempner.
entfiet auf Zuß Vogeler, Solzenthurn.

225. Preisräthfel.
Du lebst, weil Du ihn hast;
Du stirbst, weil Du ihn bekommst.

Preis: Junge Liebe, von Karl Emil Franzos.
eleg. geb. und in Goldschnitt.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen,
denen die Abkommenentscheidung vom laufenden Monat beizufügen ist,
sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des
„General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen ent-
scheidet in Gegenwart von Beugen das Loos. Abonnenten, die im Laufe
des Monats bereits eine Lösung mit Abkommenentscheidung eingeleitet
haben, wollen bei wiederholten Einlieferungen dies gefl. der Kontrolle halber
angeben. Zur event. Bezeichnung eines Gratzinsersatzes ist der untere Cou-
pon auf der Luftung abzuschneiden und aufzubewahren.



Humoristische Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 32 Halle a. S., den 20. Oktober. 1895.

Was der Hahn kräht!

Wenn's noch nicht Herbst wäre — die Menschlein selbst
sorgten dafür, daß ein laises Frösteln zu verspüren wäre.
Ja armer Hahn bekomme wenigstens jedesmal ein Frösteln,
wenn ich das Wort Stadtverordnetenwahl lese. Alle-
mal, wenn die letzten Blätter von den Bäumen fallen,
fallen in den Blättern die Vorlizen in die Augen, in
denen die ersten schächeren Vorbereitungsversuche für die
Herbst-Kommunal-Wahlen gemacht werden. In den
meisten Städten hält um diese Zeit die bürgerliche Un-
einigkeit ihren Einzug, in unserem Halle scheinen wir es
diesmal mit der Einigkeit probiren zu wollen. Wenigstens
haben die kommunalen Bezirksvereine — — —

Wie? Sie lachen, verehrteste Freundin und Leserin —
Sie schlagen mit der flachen Hand nach meinem zierlichen,
leider nach Hahnesart etwas spitz gerathenen Schnabel und
rufen: „Sind Sie denn toll geworden, Hähndchen? Was gehen
uns im „Kikeriki“ die ehrwürdigen — das sind sie Alle,
Alle, sagt Marc Anton — Stadtverordneten an? Frisch,
ein lustiges Lied auf die Leier gespannt!“

Ach, Verehrteste — Sie haben gut reden! Wenn nur der
Herbst wäre! Die Sonne, die es ja noch immer ganz
gnädig mit uns meint, verliert doch nicht ihren Schein, aber
doch ihre Wärme! Die Menschchen verlieren die Lust am
leichten Sommerpaletot und am Pflöner und greifen zu
stärkeren Stoffen, wie zum Herbst-Fauelet und zum dicken
Kulmbacher. Und wie bald kommt die Zeit, da verliert
das Vanille-Eis seine Geltung und das Saale-Eis
kommt wieder zu Ehren — bei den Bräuern, Wirthen und
anderen Eis-Menschchen. Und wenn die Sechunde schon auf
die Bühne kommen, und trotz ihrer angeborenen Feuchtigkeit
die Menschchen so zu erwärmen verstehen, daß sie die See-
hundee als Sechunde überall empfehlen, dann nimmt der
Sommer so seinen Abschied von uns, wie ein Reserve-
mann von seiner Seite, der er zum Lohn für alle Liebes-
gaben — die geschehären mein' ich natürlich nur — die Ehe
verprochen hat. Und passig kommt urplötzlich der Monsieur
Herbst heran, macht die Wirthe, Kennsthersteller unter die
Tische zu legen, auf daß ihre Gäfte nicht verschumpft sind
und geht im Mahnen noch recht unheimlich weiter. Denn
diesmal bringt der Herbst uns Hallenrennen ein X für ein U

— er bringt uns in etwas „Erhebendem“ etwas recht
Niederschlagendes: die fünf neuen Steuererheber
haben ihr Amt angetreten!

Freilich, deswegen braucht man noch nicht gleich die gute
Laune zu verlieren. Man sollte überhaupt mit dem Ver-
lieren etwas vorsichtiger sein! Die Einen verlieren die
Geduld, wenn die Stadtgemeinde einmal anderer Meinung
ist als sie und gemeinhin verlieren sie dann auch die Pro-
zesse, die sie gegen die Stadt anstrengen. Wieder Andere
verlieren ihre schöne Zeit, indem sie als Bleichschmiede
— ja so, Klempner heißen offiziell die Vertreter dieses
ehrfamen Handwerks, eine besondere Darlehenskasse gründen
wollen und dann entdecken, daß die Jnnung bei ihren
Quartalsversammlungen ihre Zeit nicht damit verlieren
will, dieses Projekt zu diskutieren und Worte — ach
Millionen, Millionen von Worten werden noch verloren
werden, ehe im neuen Pulverweiden-Park die Nachti-
gallen singen, Liebespärchen wallen und Liebeschwüre so
heiß ausgetauscht werden, wie sie nachher, wenn die Eis-
bahn erst besteht, kalten Herzens und — Fußes dann wieder
gebrochen werden!

Ja, liebe Leserin — es ist um den Verstand zu ver-
lieren darüber, daß so viele Menschen sich bemühen, dies
mit dem direktesten Niellebener Erfolg zu thun. Das
Wort: „Du bist verrückt, mein Kind, Du mußt nach
Berlin —“ hat seine reichshauptstädtliche Gültigkeit ver-
loren und eine mehr provinzielle Bedeutung gewonnen.
Was soll man aber dazu sagen, wenn bei uns sogar die
Pferde ihre sonstige so „zugkräftige“ Diktion verlieren
und es den Menschchen nachzuahmen beginnen. Es gehen
jetzt so viele Menschchen durch, daß man es einem Paar
sonst so solider Gänse kaum noch als Verbrechen anrechnen
kann, wenn auch sie plötzlich einmal zu Durchgängern
werden. Daß sie freilich auch das Bestreben haben, den
„Wiedererwähnung“ der Zeit mitzumachen und gleich in einen
„Brunnen“ fallen, ist ein Zeichen höheren Wachstums-
triebes, der nicht unbemerkt bleiben sollte — hoffentlich
findet diese Art, von Fall zu Fall Aufsehen beim Publi-
cum zu erregen und die Feuerwehr zu requiriren, unter den
Angehörigen des „märrischen“ Geschlechts derer von Gaul
auf und zu Roggen, keine weitere Verbreitung.

Ja, liebe Leserin, habe Dindars Begeisterung für das



